

Lesen Sie heute auf Seite 2:

Pädagogische Woche eröffnet


WF

Sunder

21. 2. 1969

Preis 0,05 M

8Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Eindeutige Warnung an Bonn

Kollegen und Kollektive unseres Werkes protestieren gegen Gefährdung des Friedens
Auszüge aus Stellungnahmen und Berichten

Wir sehen in der Absicht der Bonner Machthaber, die Wahl des Bundespräsidenten in Westberlin stattfinden zu lassen, eine besorgniserregende Provokation.

Wir erwarten von unserer Regierung und allen Warschauer Paktstaaten, daß sie alles tun, um dieses Vorhaben zu verhindern.

Wir sind der Meinung, daß die Wahl des Bundespräsidenten auf dem Territorium der westdeutschen Bundesrepublik zu erfolgen hat — so, wie es in der ganzen Welt üblich ist.

Im Auftrage der Brigade „Otto von Guericke“
Fritz Becker, Brigadeleiter

Der höchste Repräsentant des westdeutschen Staates soll durch die Bundesversammlung in Westberlin gewählt werden. Nach dem im Sommer 1968 gescheiterten Versuch, einen Einbruch in die sozialistische Völkerfamilie zu erreichen, ist das ein erneuter, vorsätzlicher Versuch, die friedliebenden Völker Europas zu provozieren. Besonders ernst ist die Tatsache, daß damit die Mobilisierung und weitere Formierung der Faschisten einhergeht.

Dieser Wahlakt in Westberlin verstößt gegen das Völkerrecht. Durch ein solches Manöver sollen die reaktionären Kräfte in ihrer Aggressivität ermuntert werden.

Die friedliebenden Völker protestieren deshalb mit begründeter Empörung gegen diese Schau-stellung. Für den Zynismus, mit dem die Forderung der Weltöffentlichkeit, der sozialistischen Staaten und ganz besonders der Westberliner mißachtet wird, gibt es kaum eine Parallele. Deshalb sind wirkungsvolle Maßnahmen gegen dieses Unternehmen notwendig, und die von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ein-geleiteten Schritte finden meine volle Zustimmung.

Heinz Hornung,
Betriebssteilnehmer, Diode

Die Kollegen der Brandschutzinspektion erheben schärfsten Protest gegen die offene Provokation der Bonner Regierung, die Bundespräsidentenwahl in Westberlin durchzuführen.

Das Vorhaben ist ein verabscheuungswürdiger Verstoß gegen das Völkerrecht und ein Faustschlag gegen den Frieden und die Völker-verständigung. **Doberschütz, Schlägel Przibilla, Hänel, Ludwig,**

Ich bin mit der Bundeswahl in Westberlin durchaus nicht einverstanden, da durch diese Provokation nur gefördert wird, eine Zeitbombe niederzulegen, damit ein neuer Weltbrand entfacht werden kann. Darum müssen wir als klassenbewußte Arbeiter in Ost und West schärfstens Protest dagegen erheben.

O. Schilder

Am 5. März 1969 in Westberlin die Wahl des neuen Bundespräsidenten durchzuführen ist unverständlich und eine grobe Herausforderung für ein friedliches Nebeneinanderleben der Völker.

Diese Wahl ist eine westdeutsche Angelegenheit und sollte deshalb auch dort durchgeführt werden. — Warum nicht in Bonn? Eine Wahl in Westberlin muß als eine Provokation gegenüber der DDR angesehen werden. **Wegner, BP (C/3)**

Der erneute Versuch, Westberlin für die aggressiven und revanchistischen Ziele des westdeutschen Imperialismus zu mißbrauchen und provokatorisch als „Vorposten“ gegen die DDR zu deklarieren, straft alles Geschwätz von einer „neuen Ostpolitik“ Lügen. Es ist längst einwandfrei bewiesen: Westberlin ge-
(Fortsetzung auf Seite 2)

Gut vorbereitet in die Wahlen



Gedanken von
Edith Theuner,
2. Sekretär der
Betriebs-
parteiorganisation

Die Parteiwahlen 1969 bilden einen bedeutsamen Höhepunkt im Leben unserer Betriebsparteiorganisation. Sie dienen dem Ziel, die Kampfkraft der Parteiorganisation auf das Niveau der vom 9. Plenum des Zentralkomitees gestellten Aufgaben zu heben und insbesondere den vielfältigen Vorbereitungen zum 20. Jahrestag der DDR Rechnung zu tragen.

Die politisch-ideologische, organisatorische sowie kadermäßige Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen in den Parteigruppen, Abteilungsparteiorganisationen sowie der Delegiertenkonferenz der

(Fortsetzung auf Seite 3)



FRUHSTÜCKSPAUSE BEI DEN „GUERICKE“ IN TM 2. Die Tageszeitung und das Gespräch über das aktuelle politische Geschehen gehören dazu. Im Bild Fritz Becker und Dieter Klamann.

...übrigens:

findet am 27. Februar um 14.00 Uhr die nächste Richtersprechstunde im Gästespeiseraum statt. Anschließend ist ab 16.00 Uhr Schöffenschulung.



Jubiläumsgriße

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir heute Kollegen Gotthard Piecha (WS 3), der am 1. Februar das 20jährige Betriebsjubiläum feiern konnte.

Plantreue wahren

Die volle Planerfüllung im Monat Februar 1969, in dem wir mit Recht die von uns allen erarbeiteten materiellen Anerkennungen für das Jahr 1968 in Empfang nehmen können, verlangt noch sehr große Anstrengungen. Vor allen Dingen im Betriebsteil Bildröhre gilt es, mit dem besonderen Einsatz von KM die Aufholung der Rückstände seit Jahresbeginn zu erreichen.

Für den Betriebsteil Diode steht das Kampfziel im Vordergrund, die Lieferrückstände weiter abzubauen, die Qualität zu verbessern und die Kapazitätserweiterung zu nutzen.

Auch der Betriebsteil Röhren muß alle Kraft darauf konzentrieren, trotz guter Planerfüllung, die ansteigenden Lieferrückstände abzubauen. **Pilz, Hauptdispatcher**

Freude am 20.

Gestern war für alle Kollegen unseres Betriebes ein froher Tag. Der Lohn für den persönlichen Einsatz im Planjahr 1968 wurde jedem mit der Jahresendprämie überreicht. Durchschnittlich 70 Prozent des Bruttoverdienstes konnten mit dem Gesamtbetrag von 2,3 Millionen an Grund- und leistungsabhängiger Prämie ausgezahlt werden.

Kontra Frost

Hunderte von Kollegen aus allen Betriebsteilen waren in den letzten Tagen mit Schieber und Schippe unterwegs, um unsere Werkstraßen und Gehwege vom Schnee zu befreien. Außerdem unterstützen Angehörige unseres WF die Deutsche Reichsbahn bei Schneeräumungsarbeiten auf Gleisen, Weichen und Bahnhöfen im Dreischichtsystem. Dank und Anerkennung unseren Kollegen für ihre hohe Einsatzbereitschaft!

Pädagogische Woche eröffnet

Am Freitag, dem 14. Februar 1969, fand um 12 Uhr im Direktionszimmer im Beisein der aktivsten Freunde der AFO Berufsausbildung und hervorragender Persönlichkeiten unseres Betriebskollektivs die Eröffnungsveranstaltung statt. Im Anschluß daran erfolgte ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung im 3. Geschoß des Bauwerks E, die vom Direktorat Kader und Bildung ohne große zusätzliche Mittel gestaltet wurde.

Darauf ging auch Betriebsdirektor Herbert Becker in seiner Eröffnungsrede ein und würdigte die Ausstellung zur Pädagogischen Woche als ein Beispiel vorbildlicher Produktionspropaganda. Er wies nachdrücklich auf die große Bedeutung der politischen und fachlichen Entwicklung unserer Kollegen bei der Sicherung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unserer Erzeugnisse hin.

In diesem Zusammenhang führte er u. a. aus: „Die Realisierung des Beschlusses über das einheitliche sozialistische Bildungssystem zeigt die Methode und Aufgabenstellung zur Erreichung einer höheren Qualität unseres Bildungswesens. Unser Betrieb hat in den vergangenen Jahren große Leistungen auf diesem Gebiet vollbracht. Viele Angehörige unseres Werkes nutzen die Qualifizierungsmöglichkeiten unserer Bildungseinrichtungen. In den letzten Jahren gab es ständig eine Aufwärtsentwicklung. Trotzdem genügt der Stand bei der perspektivischen Aufgabenstellung unseres Werkes, den höheren Anforderungen gerecht zu werden, noch nicht. Die Pädagogische Woche dient der Realisierung der Forderung unserer Ausbildungsstätte, daß Qualifizierungsmaßnahmen in allen Bereichen zum festen Bestandteil der Führungs- und Leistungstätigkeit werden müssen. Es ist Ziel dieser Veranstaltungen, unsere Kollegen mit dem Inhalt und den Perspektiven der Qualifizierung sowie dem derzeitigen Stand vertraut zu machen.“

Insgesamt befanden sich im letzten Schul- und Lehrhalbjahr in der Berufsausbildung und Erwachsenenqualifizierung 1046 Lehrlinge und Erwachsene, darunter 528 Frauen bzw. weibliche Lehrlinge. Unsere Betriebsschule hat, besonders auf dem berufstheoretischen Sektor, gute Fortschritte aufzuweisen. So konnte der durchschnittliche Leistungsstand in der Berufsausbildung um $\frac{2}{10}$, von 2,9 auf 2,7, verbessert werden.

Genosse Herbert Becker konnte weiter berichten, daß bei der Gestaltung des einheitlichen pädagogischen

Unser Betriebsdirektor wies auf die guten Erfahrungen mit den Ausbildungskabinetten hin, die zur höheren Qualität der speziellen Berufsausbildung beitragen. Zur Zeit ist die Betriebsschule bemüht, weitere Kabinette einzurichten. Er ging auch auf die Verdienste unserer Betriebsschule ein, unsere Kollegen auf ein Fach- oder Hochschulstudium vorzubereiten. Für die verantwortungsvolle Tätigkeit sprach er den Lehrern, Lehrmeistern und Technologen den Dank unseres Kollektivs aus. Er dankte im besonderen den aktiven Gestaltern der Ausstellung,

Wir berichten von der Eröffnung der Pädagogischen Woche, die vom 14. bis 28. Februar 1969 in unserem Betrieb stattfindet

Prozesses zwischen Theorie und Praxis durch die konkrete Anleitung der Klassenleiter bessere Erziehungsergebnisse erreicht wurden. In stärkerem Maße trugen die Gespräche über politische Ereignisse des letzten Halbjahres dazu bei, den Klassenstandpunkt in unseren Berufsschulklassen zu festigen und offene Auseinandersetzungen mit noch vorhandenen falschen Auffassungen zu führen. Wie im vergangenen Schuljahr, wurden auch in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik Forschungsaufträge unter der zentralen Losung des Jugendverbandes „Unsere Liebe, unsere Treue, unsere Kraft, dem sozialistischen Vaterland“ an alle Klassen übergeben.

In der Erwachsenenqualifizierung sind anerkanntswerte Leistungen bei den Teilnehmern der Frauen-Intensivlehrgänge zu verzeichnen. Neben den Facharbeiterausbildungen der Erwachsenen tragen die Lehrgänge in den Qualifizierungsstufen A1 und A2 in den Betriebsteilen D und R dazu bei, das allgemeine Niveau auch in diesen Berufsgruppen zu erhöhen.“

die Zeugnis vom großen Fortschritt auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung unserer Menschen ablegt. Er sprach die Erwartung aus, daß alle Angehörigen unseres Werkes Gelegenheit nehmen, hier zu studieren, Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten, und damit helfen, das einheitliche Bildungssystem konsequent durchzusetzen.

Im Anschluß an die Ausführungen unseres Betriebsdirektors sprach Werner Ziemer. Er ging nochmals kurz auf die Bedeutung der Pädagogischen Woche vom 14. bis 28. Februar 1969 ein und nannte die wichtigsten Veranstaltungen. So steht heute u. a. eine Aussprache mit lernenden Frauen auf dem Programm. **Am 24. Februar 1969 um 13.30 Uhr im Lehrwerk: Zentrale Produktionsberatung. Am 26. um 9 Uhr im Terrassensaal: 2. Schrittmacherkonferenz der VVB. Am 27. um 12 Uhr im Vortragssaal: Bericht der Abteilungsleiter über die Schwerpunktaufgaben des vergangenen Semesters. Am 28. um 14 Uhr: Lehrabschlussfeier in Richtershorn.** **Redaktion**

Eindeutige Warnung an Bonn

(Fortsetzung von Seite 1)

hört nicht zur westdeutschen Bundesrepublik und wird auch nie zu ihr gehören! Die DDR ist ein achtungsgebietender souveräner Staat, der auf seinem Territorium keine friedensgefährdenden Provokationen dulden wird. Sie weiß sich darin mit der gesamten friedliebenden Welt, vor allem mit der mächtigen Sowjetunion und der sozialistischen Militärkoalition völlig einig. Davon zeugen auch die übereinstimmenden Stellungnahmen der sozialistischen Staaten.

Die in diesen Erklärungen dargelegten Fakten und ernststen Warnungen entsprechen voll unserer eigenen Auffassung. Wir sind empört über die provokatorischen Absichten Bonns und ernsthaft besorgt um den Frieden, den wir als bewußte Staatsbürger der sozialistischen DDR seit 20 Jahren gehütet und gestärkt haben. Wir wollen auch in den nächsten Wochen und Monaten unsere ganze Kraft einsetzen, unseren Staat und die sozialistische Völkerfamilie zu festigen. Die zur Durchkreuzung der gefährlichen imperialistischen Pläne notwendigen Maßnahmen werden wir jederzeit tatkräftig unterstützen.

APO I — Parteigruppe 4

Die herrschenden Kreise in Bonn, die hartnäckig ihren abenteuerlichen, revanchistischen Kurs der Revision der Grenzen und der Alleinvertragsanmaßungen fortsetzen, unternehmen mit der Wahl des Bundespräsidenten in Westberlin eine neue Provokation, die auf die Unterminierung der Grundfesten des Friedens in Europa und des Potsdamer Abkommens gerichtet sind.

Wir verurteilen aufs schärfste diese völkerrechtswidrige Aktion und unterstützen alle Maßnahmen der Regierung der DDR, die zum Schutze der Grundinteressen und der Sicherheit unseres Landes und der sozialistischen Gemeinschaft ergriffen werden.

Schüler/Finkoisen Lübke

Ich bin der Meinung, daß die ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen der DDR zum Schutze der Grundinteressen und der Sicherheit unserer sozialistischen Ordnung sowie der Erhaltung des Friedens in der Welt dienen.

Gerhard Janz

Die provokatorische Absicht bestätigt erneut die Rolle Westdeutschlands als Störenfried in der Welt. Dieser Akt zielt darauf ab, den Status quo in Europa zu ändern und

schwere Konflikte heraufzubeschwören.

Die Mitglieder der Brigade „Kontakt“ (PH) begrüßen die Note unserer Regierung und die Warnung der Regierung der UdSSR, die der Erhaltung des Friedens dienen.

★

Die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik betreibt ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, wenn sie die Warnungen unserer Regierung in den Wind schlägt. Auch unser mächtiger Freund, die UdSSR, hat in einer Erklärung an die westdeutsche Regierung die überaus ernste Situation deutlich gemacht. Die herrschenden Kreise in der Bundesrepublik müssen endlich die Realitäten anerkennen und wissen, daß der Langmut unserer Regierung auch ein Ende hat.

Wir begrüßen die bisher von unserer Regierung getroffenen Schutzmaßnahmen. Sollten die bundesdeutschen Revanchisten und kalten Krieger trotzdem an ihrer geplanten Provokation festhalten, so erwarten wir von unserer Regierung weitere wirkungsvollere Maßnahmen, um diesen Provokationen ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Die Mitglieder des Kollektivs „Lebensfreude“ (RS 1)“



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet



Ein Bild von der Parteiaktivtagung am 6. Februar 1969 im Terrassensaal. Hier erfolgte der Auftakt für die Parteiwahlen in unserer Betriebsparteiorganisation, die vom 1. März bis 28. April 1969 durchgeführt werden. Gegenwärtig wird in allen APO und Parteigruppen intensiv an der Vorbereitung gearbeitet. Im Vordergrund unseres Bildes die Genossen der APO X (Forschung). Ganz rechts Marga Koß, Mitglied der zentralen Parteileitung. Sie wurde dieser Tage zu einer Sonderaspirantur verabschiedet. Wir wünschen viel Erfolg!

Gut vorbereitet in die Wahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

BPO erfolgt auf der Grundlage unseres langfristigen Arbeitsplanes für 1969/70.

Im Zentralen Wahlplan sowie in den bereits durchgeführten Konsultationen mit den APO-Leitungen wurden drei Schwerpunkte herausgearbeitet:

- die Aufgaben der Parteigruppen, APO sowie der Zentralen Parteileitung zur Verbesserung ihrer Führungstätigkeit und der Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation

- die Hauptaufgaben der Parteiorganisation zur Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik und Ökonomie

- die Aufgaben der politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Massennarbeit zur breiten Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen, der Stärkung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR.

Insgesamt können wir einschätzen, daß alle APO-Leitungen mit sehr großer Verantwortung die Parteiwahlen in den Betriebsteilen und Fachdirektoraten vorbereiten, ihre Wahlpläne erarbeitet haben und viele Mitglieder und Kandidaten bei der Erarbeitung der Rechenschaftsberichte und Arbeitsprogramme einbeziehen.

In den Konsultationen wurde aber auch sichtbar, daß folgende Probleme noch stärker zu beachten sind:

1. Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten auf der Grundlage der Leninschen Normen des Parteilebens. Dazu gehört

- Treue und Verbundenheit zur Partei, selbstlose Disziplin, Mut und Einsatzbereitschaft im Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse

- Kampf gegen Mittelmäßigkeit und Selbstzufriedenheit

- aktive schöpferische Mitarbeit bei der Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus

- klassenbewusstes Verhalten und prinzipienfestes Auftreten gegenüber dem Klassenfeind und seiner Ideologie

- persönliche Weiterentwicklung und ständige politische und fachliche Qualifizierung

- Treue zum proletarischen Internationalismus, zur großen Sowjetunion und ihrer ruhmreichen KPdSU sowie zu den anderen sozialistischen Bruderländern

2. zielstrebige Sicherung der Planerfüllung 1969, Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, hohe Aufgabenstellung im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR

3. schöpferische Mitarbeit bei der Gestaltung des Perspektivplanes für den Zeitraum 1971/75

Verstärkt sind in Vorbereitung der Parteiwahlen differenzierte Aussprachen mit Arbeitern, Schrittmachern, Angehörigen der Intelligenz, Frauen und Jugendlichen durch die Parteigruppen sowie APO durchzuführen. Inhalt dieser Aussprachen sollte mit sein:

- die gründliche Beratung der Thesen zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik

- die Führung des sozialistischen Wettbewerbes mit dem Ziel, bis zur Delegiertenkonferenz der BPO die Warenproduktion des Jahres 1969 mit 26 Prozent vertragsgerecht zu erfüllen.

Wenn wir unsere Parteiwahlen mit hoher Aktivität und den hier dargelegten inhaltlichen Problemen vorbereiten und durchführen, werden wir damit die Kampfkraft der gesamten Betriebsparteiorganisation stärken und das Vertrauensverhältnis zu unseren Menschen im Betrieb bedeutend vertiefen.

Dabei wünschen wir allen Genossen und Genossen viel Erfolg!

Schulungstermine

Am 26. Februar 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski, LS-Keller; von 15.15 bis 16.15 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Scherer, Speiseraum I.
Am 27. Februar 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz I und II/SBP, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Hoffmeister, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schutz, LS-Keller.

WS 2



Erfahrungen und
Hinweise der
Zentralen Arbeits-
gruppe zur Ein-
führung des Systems
der fehlerfreien
Arbeit

Kostensenkung
und
Jahresprämie

Im Betriebsteil Sonderfertigung — Bereich Bildaufnahmeröhre — wurde Bilanz gezogen. 1968 wurde trotz Erfüllung des Planes der Warenproduktion die Zielstellung der Gewinnplannerfüllung nicht erreicht.

21 000 TM Jahresendprämie gingen dem Bereich SB zur Auszahlung an die Mitarbeiter verloren, das sind fast 100 Mark pro Kollege. Es konnte keine andere Entscheidung der Betriebsteilleitung fallen; denn im Bereich SB sind Mehrkosten angefallen, die Zuführung mußte also reduziert werden.

Trotz guter ideologischer sowie organisatorischer Vorbereitung zur Einführung des „Systems der fehlerfreien Arbeit“ gelang dem Bereich der entscheidende Durchbruch nicht.

Die technologischen Unsicherheiten konnten nicht beseitigt werden, die physikalischen Fehler wurden nicht ergründet. Wenngleich in einer Beratung mit dem amtierenden Betriebsdirektor, Kollegen Kreßner, die Leistung zur Beseitigung von Schwierigkeiten anerkannt und festgestellt wurde, daß dem Bereich SB kein schuldhaftes Verhalten nachzuweisen ist, besteht die Forderung zu recht, daß das Kollektiv SB 1969 mit dem „System der fehlerfreien Arbeit“ ein positives Ergebnis in der Ausschüttung und damit eine Selbstkostensenkung erreichen muß.

Bei gutem Zusammenwirken aller Kräfte, d. h. der Entwicklung, Technologie und Fertigung, muß die Zielstellung sein, 1969 mit positivem Ergebnis abzuschließen. Die Brigadearbeit und die Arbeit mit dem Haushaltsbuch ist konkret auf diese Zielstellung auszurichten.

Diese Zeilen wurden uns vom Kollegen Bratke, Sekretär der Arbeitsgruppe des Betriebsteiles Sonderfertigung „SdFA“ zur Verfügung gestellt.

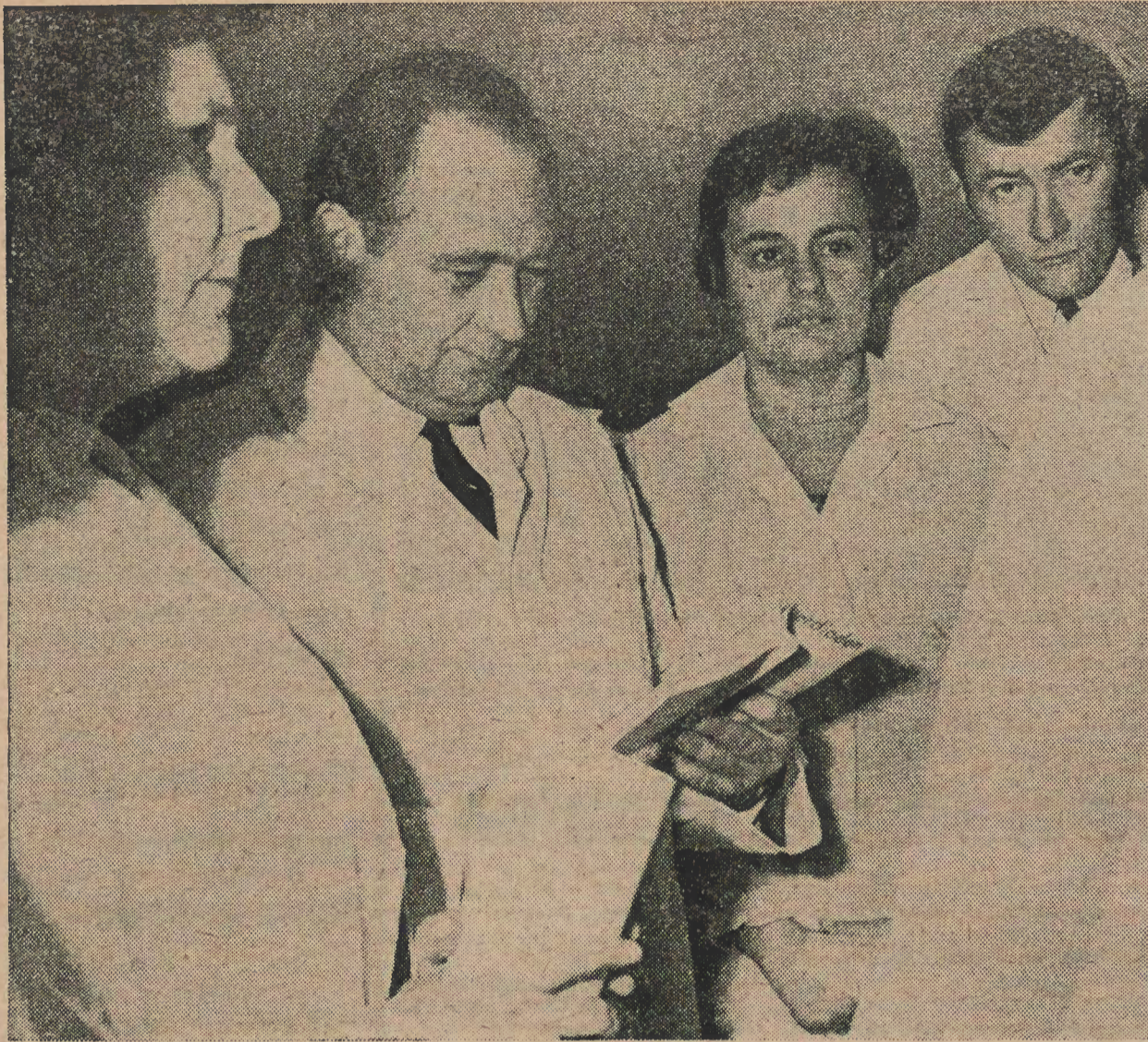
Meeting gegen Bonner Provokation

Am 14. Februar 1969 führten wir mit zehn Kameraden der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr ein Meeting durch. Im Mittelpunkt stand die von der Regierung der westdeutschen Bundesrepublik für den 5. März 1969 vorgesehene provokatorische Wahl ihres Bundespräsidenten in Westberlin.

Zunächst wurde die Erklärung des Ministerrates an die Bürger Westberlins verlesen und die einzelnen Abschnitte diskutiert. Dabei brachten die Kollegen zum Ausdruck, daß sie voll und ganz hinter dieser Erklärung unserer Regierung stehen.

Zum Beispiel erklärte Kollege Brehms, daß die Zeit vorbei ist, wo Imperialisten schalten und walten können, wie es ihnen beliebt. Kollege Schwabs brachte zum Ausdruck, daß jeder Mensch mit gesundem Verstand einsehen muß, daß die Wahl des westdeutschen Bundesprä-

sidenten in Westberlin jeder völkerrechtlichen Grundlage entbehrt. Genosse Schön wies darauf hin, daß sich die Westberliner Bürger schnellstens mit ihrem Senat auseinandersetzen müßten, um die vorgesehene Wahl in Westberlin zu verhindern; denn wir werden uns von der Sicherung des Friedens nicht abhalten lassen. Kollege Zitzka erklärte, daß die vorgesehene Wahl eine provokatorische Maßnahme der westdeutschen Regierung ist, welche sich gegen die Weltfriedensrichtigkeit. Hiermit will sie jede Kontaktaufnahme zwischen beiden deutschen Staaten verhindern. Kollege Harring schloß sich mit seiner Meinung einem in der Westberliner Zeitung „Die Wahrheit“ erschienenen Artikel an, in dem dieses plumpe Manöver einer bankrotten Regierung angeprangert wird.



Wie steht's mit den Frauen im Betriebsteil Diode? Sind sie für die technischen Berufe und für leitende Funktionen zu begeistern? Margarete Müller, Mitglied des FDGB-Bundesvorstandes, und Minister Heinz Matthes, Vorsitzender des Komitees der Arbeiter- und Bauern-Inspektion, gaben in unserem Betrieb den Auftakt für eine Massenkontrolle der ABI in Vorbereitung des 2. Frauenkongresses der DDR. Auf unserem Bild von links nach rechts sehen wir die hohen Gäste bei einem Besuch in DP 2 mit Genossin Elly Mau, Ingenieurökonom. Elly Mau gehört zum festen Stamm im Halbleiterbereich. Sie ist den meisten Kollegen auch durch ihre hervorragende gesellschaftliche Arbeit bekannt.

Zum VI. Parteitag war sie unsere Delegierte, sie ist Mitglied der Zentralen Parteileitung, wurde in den Gesellschaftlichen Rat unserer VVB gewählt, arbeitet in der APO-Leitung mit und leitet als Propagandist einen Brigadenzirkel im Parteilehrjahr.

Vor 13 Jahren nahm Genossin Mau als Montiererin in unserem Betrieb die Arbeit auf. Vom A 1-, A 2-Lehrgang führte ihr Qualifizierungsweg über den Facharbeiter zum Meister und schließlich 1967 zum Ing.-Ökonom. Ab September dieses Jahres will sie ein postgraduales Studium für Nachrichtentechnik an der Ingenieurschule Lichtenberg aufnehmen.

Auch Elly Mau hat persönliche Verpflichtungen, sie ist Mutter von drei Kindern. Trotzdem hat sie den vor Jahren als richtig erkannten Weg unbeirrt verfolgt und sich für die Aufgaben von morgen vorbereitet. Sie ist jetzt als Arbeitsgruppenleiterin in DP 2 tätig und hilft dort, unsere Frauen vom Sinn der Qualifizierung zu überzeugen.

Frauen für neue Technik und leitende Funktionen begeistern

Bis zum 21. Februar wird in den Betriebsteilen B und D und im Direktionsbereich A eine Massenkontrolle in Fragen der Aus- und Weiterbildung der Frauen für technische Berufe und ihre Vorbereitung für den Einsatz in leitende Tätigkeiten durchgeführt.

In unserem Werk wurde am 4. Februar 1969 der Auftakt für alle Kontrollen im Republikaßstab gegeben. Der Vorsitzende des Komitees der Arbeiter- und Bauern-Inspektion, Minister Matthes, und das Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, Margarete Müller, besuchten den Betriebsteil D und informierten sich über die derzeitige Arbeit auf diesem Gebiet.

In Auswertung der Aussprachen mit Kolleginnen und Leitern empfahl Minister Matthes u. a. folgende Schwerpunktaufgaben für unser Werkkollektiv:

- Die verantwortlichen Leiter müssen bei allen Kolleginnen und Kollegen Klarheit über den zukünftigen Arbeitsplatz schaffen.

- Die Verantwortung, die Frauen für eine Qualifizierung zu gewinnen, liegt bei den Leitern aller Ebenen und den Funktionären der Massenorganisationen.

- Im Rahmen der durchzuführenden Kontrollen müssen alle Umweltbedingungen beachtet werden, deren Einschätzung für die Qualifikation wichtig ist.

Da die Kontrolle als Massenkontrolle durchgeführt wird, sind

alle Kräfte des Werkes zu mobilisieren. Es sind neben den Mitarbeitern der ABI die Arbeiterkontrolleure, die FDJ-Kontrollposten, der Frauenausschuß, die Parteigruppen und die Leiter aller Stufen tätig.

Erweitert werden müssen die Kontrollgespräche zu Beratungen auf Gewerkschafts- und Brigadenzusammenkünften, um eine hohe Zahl weiblicher Belegschaftsmitglieder in die Lösung der Kontrollaufgaben einbeziehen zu können.

Nach durchgeführter Kontrolle und Auswertung der Kontrollergebnisse werden die Schlussfolgerungen zur weiteren Verbesserung der Arbeit bei der Förderung der Frauen im „WF-Sender“ veröffentlicht werden.

Anklam,

Leiter der Kontrollgruppe 1 (D)



75,2 PROZENT BETRÄGT DER ANTEIL DER FRAUEN IM BETRIEBSTEIL DIODE. Die meisten dieser Kolleginnen arbeiten wie Ingrid Villmen als Montiererin (im Bild). Gegenwärtig befinden sich 226 Frauen in der Qualifizierung.

Entscheidender

Faktor:

Qualifizierung

Ein Bericht von Lehrobermeister Alfred Kaltenschnee über den Intensiv-Lehrgang für Frauen

Am 1. September 1968 begannen verdiente Frauen unseres Betriebes, in einem einjährigen Intensivstudium die Ausbildung zum Elektromechaniker an unserer Betriebschule aufzunehmen.

Nachdem diese Kolleginnen des zweiten Intensivlehrganges die Hälfte ihrer Studienzzeit absolviert haben, ist es an der Zeit, über diese Ausbildungsform Bilanz zu ziehen.

In unserem Staat, der sozialistischen DDR, wird in der Verfassung gesagt:

„Mann und Frau sind gleichberechtigt und haben die gleiche Rechtsstellung in allen Bereichen des gesellschaftlichen, staatlichen und persönlichen Lebens. Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.“

Aus diesem Grundsatz der sozialistischen Bildungspolitik von Partei und Regierung wurde diese neue Ausbildungsform abgeleitet.

Im Einvernehmen mit dem Direktor für Kader und Bildung und dem ökonomischen Direktor wurde erstmals ab September 1967 an der Betriebschule ein Facharbeiter-Intensivlehrgang für Frauen mit einjähriger Dauer und dem Abschluß als Elektromechaniker eingerichtet.

Die Betriebsteile und Bereiche hatten die Aufgabe, Frauen zu dieser Sonderausbildung zu delegieren, die

- gute Leistungen in der Produktion vollbringen,

- aktive gesellschaftliche Arbeit leisten und

- auf Grund ihrer häuslichen Verhältnisse und Belastungen bzw. ihres Alters eine normale Facharbeiterausbildung nicht auf sich nehmen können.

Vom Betriebsteil „D“ wurden elf Kolleginnen, von „S“ zwei Kolleginnen und von „R“ eine Kollegin delegiert.

Das Durchschnittsalter betrug 30 $\frac{1}{2}$ Jahre, wobei die älteste Teilnehmerin dieses Lehrganges 45 Jahre und die jüngste 18 Jahre zählten. Die Sonderform der Intensivausbildung war gegliedert in 2760 Stunden Theorie, 368 Stunden Grundausbildung Metall und 568 Stunden Grundausbildung Elektrotechnik.

Um in dieser relativ kurzen Zeit sich das Wissen und Können eines Facharbeiters anzueignen, muß man als Lernender sein ganzes Bewußtsein in den Dienst der Sache stellen.

Wir können einschätzen, daß diese Frauen die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt haben. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Gedankt sei an dieser Stelle auch den Erziehern, die aktiv diesen Bildungs- und Erziehungsprozeß leiten, sowie den Paten, die ihre Aufgabe im Hinblick auf die Betreuung und Anleitung ernst nehmen. Als Abschlußnoten wurden von den Teilnehmerinnen des Lehrganges F 67 FI erreicht: einmal die Note „sehr gut“,

fünfmal die Note „gut“, fünfmal die Note „befriedigend“. Eine Kollegin erreichte das Ziel der praktischen Ausbildung nicht, und zwei Kolleginnen schieden vorzeitig durch Krankheit bzw. häusliche Belastung aus.

Erfreulich ist, daß zwei Kolleginnen nach Abschluß dieses Intensivlehrganges ein Sonderstudium mit dem Abschluß als Ingenieur aufnahmen. Von dieser Stelle aus wünschen wir Rita Dietrich und Erika Weiland viel Erfolg.

Die Betriebsteile und Bereiche sollten — ausgehend von der perspektivischen Entwicklung und mit prognostischem Weitblick — gemeinsam mit ihren Qualifizierungskommissionen sich durch diese Sonderform der Qualifizierung für unsere Frauen einen Stamm von weiblichen Facharbeiterkadern entwickeln, der sie befähigt, auch die kommenden, noch komplizierteren und komplexeren Aufgaben zu lösen.

Die Wissenschaft als Produktivkraft wird in immer stärkerem Maße den Produktionsprozeß beeinflussen und in immer kürzeren Intervallen für bestimmte Arbeitstechniken qualifiziertere Fachkräfte erfordern. Die Betriebsschule legt hierfür den Grundstein, auf dem die Betriebsteile und Bereiche aufbauen können. Von der ökonomischen Seite aus betrachtet, konnten erstmalig Facharbeiter nach einem Jahr statt zweieinhalb oder drei Jahren eingesetzt werden. Auch damit wurde eine Forderung unserer technisch schnellebigen Zeit verwirklicht.

Wenn gegenwärtig die „Pädagogische Woche“ in unserem Betrieb durchgeführt wird, sollten alle Betriebsteile nicht versäumen, die vielfältigen Veranstaltungen zu nutzen. Die für die Qualifizierung Verantwortlichen sollten hier die aus der Perspektive resultierenden Wünsche und Vorstellungen vortragen.

Diese Vorstellungen und Notwendigkeiten auf der Grundlage des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems mit den Möglichkeiten der Betriebschule koordiniert, schaffen den Facharbeiter der Zukunft, der für die von unserem Betrieb im Rahmen der Volkswirtschaft zu lösenden Aufgaben zur Verfügung stehen soll.

Kaltenschnee (LOM IV/AB 2)



„SCHON HEUTE AUF DIE ZUKUNFT VORBEREITEN“ — das ist auch die Devise der 13 Frauen des Intensiv-Lehrganges unserer Betriebschule, die in der praktischen Ausbildung (unser Bild) von Lehrmeister Reinhard Mambrei betreut werden. Ende August werden sie den Facharbeiterbrief eines Elektromechanikers in der Tasche haben.

Nicht immer und für alle ist es so einfach, sich zu qualifizieren, wie es sich manchmal anhört. Ein Jahr konzentriert für einen Beruf zu lernen bedeutet auch, sich oft abends hinzusetzen und die Nase ins Fachbuch zu stecken. Genassin Bauerfeind sagte uns dazu: „Obwohl ich es mit meinen drei Kindern nicht immer leicht habe, macht mir das Lernen Freude, und ich möchte diesen Lehrgang gut abschließen.“ Auf dem Foto von links nach rechts Ingrid Pöppel, Ilse Flint, Liane Augustin, Sonja Friedrich, Christel Bauerfeind, Ilka Wieland / hintere Reihe / Erika Matzke, Brita Poggendorf, Ursula Edel / vordere Reihe

Zu einem interessanten Gedankenaustausch über den Weg des sozialistischen Schriftstellers und Probleme unserer Zeit gestaltete sich die Begegnung mit Ruth Werner (Bildmitte).

Ruth Werner zu Gast im WF

Literatur- Gespräch = Gewinn für beide Seiten



Diskussionen über Literatur sind in unserem Betrieb nichts Neues. Trotzdem glauben wir, daß die Begegnung mit der Schriftstellerin Ruth Werner bemerkenswerte Fortschritte der kulturellen Arbeit im WF sichtbar macht.

Die Initiative zu dieser Veranstaltung ging von der Brigade „Neues Leben“ (KM 1) aus. Die FDJ-Gruppen T und TF schlossen sich an und halfen bei den Vorbereitungen, an denen auch unsere Gewerkschaftsbibliothek großen Anteil hatte. Die Kaffeetafel im Speiseraum der Spreeparaden schuf eine ungezwungene Atmosphäre, zu der auch das aufgeschlossene Wesen unseres Gastes beitrug.

Nach einigen einleitenden Worten durch Kollegin Anders (KM 1) gab Ruth Werner eine interessante Schilderung ihres Lebens, wobei ihre Entwicklung zur sozialistischen Journalistin und Schriftstellerin im Vordergrund stand. Frau Werner wurde 1907 geboren. Mit siebzehn Jahren trat sie in den Kommunistischen Jugendverband ein und bereitete sich so auf ihre spätere Mitgliedschaft in der KPD vor. Ihre schriftstellerische Tätigkeit begann erst im Jahre 1959 mit der Arbeit an dem Buch „Ein ungewöhnliches Mädchen“. Einen Höhepunkt ihres

Schaffens erreichte Ruth Werner mit dem Werk „Olga Benario“. Das Buch schildert den Lebensweg einer jungen deutschen Kommunistin, die begeistert und mutig für die Befreiung der Arbeiterklasse kämpfte.

Viele Eindrücke und persönliche Erinnerungen der Autorin aus ihrer Arbeit im KJV wurden in diesem Buch verarbeitet.

Das letzte Buch aus der Feder Ruth Werners beschäftigt sich mit der Einstellung des Menschen zu Krankheit und Leid — sein Titel „In der Klinik“. Wer diese Erzählung nicht schon aus der Zeitschrift „Für Dich“ kannte, besorgte sich ein Exemplar aus unserer Gewerkschaftsbibliothek, um gut vorbereitet an der Diskussion über dieses Buch und seine Problematik teilnehmen zu können. Ruth Werner erzählte von der gewissenhaften Vorarbeit, die für die Entstehung eines Buches unerlässlich ist. So erarbeitete sie sich während eines sechs-wöchigen Aufenthaltes in einer Leipziger Herzklirik die nötige Fachkenntnis für das gewählte Thema.

In der lebhaften Diskussion über das Buch wurden auch kritische Ansichten geäußert. Es kam z. B. zum Ausdruck, daß die ethische Beziehung des Arztes zum Patienten frei

von emotionalen Empfindungen sein müßte, um unbelastet fachliche Entscheidungen treffen zu können. Die psychologische Überwindung der Krankheit durch die Hauptfigur des Buches ist glaubhaft geschildert. Einige politische Probleme dagegen waren jedoch nach Meinung der Anwesenden ungenügend herausgearbeitet.

Ruth Werner zeigte sich auch gegenüber den kritischen Hinweisen

Dank für interessante Darlegungen

Am 6. Februar 1969 hatten die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Neues Leben“, KM 1, die Schriftstellerin Ruth Werner zu einer Buchbesprechung eingeladen. Mit großem Interesse hatten alle Brigademitglieder vorher ihre Erzählung „In der Klinik“ gelesen und sich auch in großen Zügen mit ihren anderen Werken beschäftigt. Als Gast hatten wir außerdem eine FDJ-Gruppe des Bereichs T und TF zur Diskussion eingeladen. Bei einer Tasse Kaffee berichtete uns Ruth Werner in lebendiger Form über ihren Weg als Schriftstellerin und über die Entstehung ihres ersten Romans „Olga Benario“. Sie ging dann auf ihr uns bewegendes Werk „In der Klinik“ ein. Wir konnten es

oder Fragen aufgeschlossen und interessiert. Die Schriftstellerin und ihre Leser profitierten von dieser Buchbesprechung in gleicher Weise. Zu dem Erfolg trug nicht zuletzt die sorgfältige Vorbereitung bei.

Dieser Beitrag zeigt, wie fruchtbar die Zusammenarbeit sozialistischer Brigaden mit FDJ-Gruppen sein kann. Das Beispiel wird zur Nachahmung empfohlen.

Peter Freyny, AFO-Sekretär/T

kaum erwarten, unsere Fragen aufzuwerfen, und es gab auch nicht die obligatorische „Kunstpause“ vor Diskussionen. Frisch vom Herzen weg stellten wir unsere Fragen zum Buch und bekamen eine erschöpfende Erklärung zu all den Problemen der Gestaltung und des Inhalts. Nach zwei Stunden, die wie im Fluge vergingen, mußten wir uns leider von Frau Werner trennen. Gern hätten wir noch länger mit ihr über ihr Schaffen geplaudert. Wir verabschiedeten uns mit dem Wunsch und dem festen Vorsatz, ähnliche Buchbesprechungen mit den Autoren in lockerer Form und Folge öfter durchzuführen.

H. Anders/W. Schubert, KM 1

Brüderliche Kampfgrüße den Soldaten der Sowjetarmee



Am 23. Februar 1969 begehen wir gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden den „Tag der Sowjetarmee“. Aus diesem Anlaß wird am Montag, dem 24. Februar, eine Delegation der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ an unsere Pateneinheit der Sowjetarmee in Karlshorst brüderliche Kampfgrüße der Jugend unseres Betriebes überbringen. Wir gedenken an diesem Tage der tapferen Helden der Sowjetarmee, die im Kampf um die Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus ihr Leben ließen. Seit Bestehen der Roten Armee, von den Kampftagen der Oktoberrevolution über die Zerschlagung der imperialistischen Intervention bis zum Großen Vaterländischen Krieg, ist sie zu einer unbesiegbaren Militärmacht geworden. Ausgerüstet mit der modernsten Technik stehen die Angehörigen der ruhmreichen Sowjetarmee Tag und Nacht in vorderster Front gemeinsam mit den befreundeten Armeen der Warschauer-Vertragsstaaten im Kampf für die Sicherung des Friedens und die Festigung des Sozialismus.

Uwe Bach/D

Der Marxismus unterscheidet sich von allen anderen sozialistischen Theorien durch eine wunderbare Verbindung absoluter wissenschaftlicher Nüchternheit in der Analyse der objektiven Sachlage und des objektiven Entwicklungsganges mit der entschiedensten Anerkennung der Bedeutung der revolutionären Energie, der revolutionären Schöpferkraft, der revolutionären Initiative der Massen und natürlich auch der einzelnen Personen, Gruppen, Organisationen und Parteien, die es verstehen, die Verbindung mit den einen oder anderen Klassen aufzuspielen und zu realisieren.

W. I. Lenin

Forum der Brigaden

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Lebensfreude“!

Heute erhalten die Schüler Ihrer Patenklasse die Halbjahreszeugnisse. Ich nehme an, wenn Sie die nachstehenden Leistungsdurchschnitte zur Kenntnis nehmen, daß Sie auf Ihre Patenklasse stolz sein können. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Pioniere bei der Erfüllung ihres Pionierauftrages „Unsere Liebe, unsere Treue, unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland“ ihre wichtigste Aufgabe klar erkannt haben, gute Lernergebnisse zu erreichen und somit ihren Anteil zu der Stärkung unserer Republik beitragen. Wir sind mit dem Erreichten aber noch nicht zufrieden und versprechen Ihnen, uns durch fleißiges Lernen und Einhaltung der Pioniergesetze auf die Zukunft vorzubereiten.

Es ist mir als Klassenleiterin ein besonderes Bedürfnis, Ihnen heute für die geleistete Unterstützung bei der sozialistischen Erziehung unserer Schüler meinen Dank auszusprechen. Seit Bestehen unseres Patenschaftsvertrages haben Mitglieder Ihrer Brigade immer Zeit gefunden, an schulischen Höhepunkten teilzunehmen, den Elternabenden beizuwohnen und beim Besuch der Schüler in Ihrem Betrieb, der brigadeweise durchgeführt wurde, direkt auf diese einzuwirken. Dabei konnten Sie vielleicht selbst feststellen, wie sehr die Kinder an Ihnen hängen und Sie zum Vorbild für ihre eigene Arbeitsweise erhoben.

Wie Ihnen sicher Herr Bober berichtet haben wird, sind auch die Eltern der Klasse glücklich, für ihre Kinder eine so vorbildliche Patenbrigade zu besitzen. Ich bin beauftragt worden, Ihnen an dieser Stelle auch den Dank des Elternaktivs auszusprechen.

Wir wünschen Ihnen allen gemeinsam — die Klasse 3d und ihre Eltern — bei dem Kampf um die Verleihung des Staatstitels und in Ihrer täglichen Arbeit gute Erfolge. Ich verbindet damit den Wunsch, daß Sie auch weiterhin so tatkräftig bei der Erziehung unserer Kinder mitwirken.

Marianne Rönnecke,
Klassenleiterin

Leistungsdurchschnitt der Klasse 3d — Schulhalbjahr 1968/69

Heimatkunde:	2,08
Lesen:	1,94
Ausdruck:	2,02
Rechtschreibung:	1,97
Grammatik:	2,25
Mathematik:	1,85
Werken:	2,40
Schulgarten:	2,31
Nadelarbeit:	1,97
Zeichnen:	2,28
Musik:	2,14
Turnen:	2,09

Berlin, den 7. Februar 1969

Wir freuen uns, daß wir eine so fleißige Patenbrigade haben

So gut lernen, wie Ihr arbeitet

Am 5. April 1968 wurde zwischen dem Kollektiv „Lebensfreude“ und der Klasse 3d ein Patenschaftsvertrag unterschrieben. Das geschah in feierlicher Form durch die Unterschrift unserer Klassenleiterin und von mir als Gruppenratsvorsitzendem. Für den Gruppenrat war die Unterzeichnung ein großes Erlebnis.

Seitdem hat sich mit der Patenbrigade ein sehr schönes Verhältnis entwickelt. Alle Brigaden der Klasse haben die Mitglieder der Patenbrigade am Arbeitsplatz besucht und konnten sehen, wie fleißig gearbeitet wird und was dort alles entsteht.

Zu allen Feiern, dem Tag des Kindes, der Zeugnisausgabe, zum Pioniergeburtstag waren Mitglieder des Kollektivs dabei und machten der Klasse wertvolle Geschenke.

Wir freuen uns, daß unsere Patenbrigade an unserer Entwicklung und den Lernergebnissen so sehr interessiert ist, und sehen in den Mitgliedern dieses Kollektivs unsere Vorbilder. Wir wollen ihnen nach-eifern und so gut lernen, wie unsere Patenbrigade arbeitet.

Berlin, den 6. Februar 1969

Michael Zeise,
Gruppenratsvorsitzender

Unser Vorbild

Wir waren bei unserer Brigade schon an jeder Arbeitsstelle und haben den Mitgliedern zugeschaut, was sie herstellen. Herr Foerster, Herr Bober, Herr Schroedter und die anderen Arbeiter sind sehr fleißige Menschen. Von der Patenbrigade bekamen wir kleine Geschenke. Sie haben sie selbst geblasen.

Zum Kindertag hat uns der Gruppenleiter, Herr Bober, von der Brigade einen Fotoapparat überreicht. Wir bedankten uns dafür sehr.

Ich freue mich, daß wir eine so fleißige Patenbrigade haben, die uns ein gutes Vorbild ist.

Manuel Kranert

Unsere Schachaufgabe

Albert Hegermann, Rathenow
Urdruck aus „SCHACH“ 1969
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kf1, Dh4, Td2, Lb6, Lh3, Sc8, Sf4, Be6, c7, f2, f3, g3, f5
Schwarz: Kc5, Da7, Ta4, Ta5, La3, La6, Sh8, Bc3, c5, d3, d5, g7

Auflösung aus Nr. 7
(Robert Schuch)

1. Sd5 dxc3 2. Sxc3+ Ka1 3. Lc6 matt 1. ... Lxd5 2. Lc2+ Sxc2 3. Dxc2 matt 2. Dc2+? Ka1! 3. Lb3+ Lc6+ Lxa8 La2: 2. Dd3+? Ka1! 1. ... Lc2+ 2. D/Lxc2+.

Paul Müller

Echte zwischenmenschliche Beziehungen in all ihrer Vielfältigkeit sind Ausdruck unseres sozialistischen Lebens. Sie resultieren aus der Verantwortung als Eigentümer an den Produktionsmitteln — aus der Verantwortung, die Gestaltung der Zukunft selbst in die Hände genommen zu haben.

Aber nicht nur sozialistische Gemeinsamkeit in der Arbeit zeichnet das Miteinander für unser großes Ziel, die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, aus. Immer mehr wird es den Menschen zum Bedürfnis, ihre Fähigkeiten auch außerhalb des Arbeitsprozesses in den Dienst unserer gemeinsamen Entwicklung zu stellen.

Dazu gehören in vielen Kollektiven die Patenschaftsbeziehungen zu unseren Jüngsten.

Die Erbauer des Morgen auf ihre großen, verantwortungsvollen und schönen Aufgaben vorbereiten, ist auch Anliegen der Brigade „Lebensfreude“. Seit Anfang vorigen Jahres stehen die Mitglieder dieses Kollektivs, das um den Staatstitel kämpft, in engem Kontakt mit den Schülern der Klasse 3d der Edwin-Hoernle-Oberschule.

Wie sich das Verhältnis zwischen den Brigademitgliedern und Schülern im vergangenen Jahr entwickelt und gefestigt hat, mögen die Beiträge auf dieser Seite veranschaulichen.



ZUM 20. PIONIERGEBURTSTAG überreichten die Kollegen der Brigade „Lebensfreude“ ihren Patenkindern der Edwin-Hoernle-Oberschule dieses Bild eines lesenden Mädchens, in dem mancher Schüler sich selbst wiedererkannte. Auf unserem Bild v. l. n. r. die Kollegen Vertrauensmann Werner Schroedter, Gruppenleiter Klaus Bober und Ulrich Hübner.

Die Brigade hilft uns

Unsere Patenbrigade ist für uns ein großes Vorbild. Wir besuchen unsere Brigade und sehen den Mitgliedern zu, wie sie ihre Arbeit erledigen. Wir bekommen bei unseren Besuchen immer etwas geschenkt. Zum Kindertag erhielten wir einen Fotoapparat.

In unserer Klasse hängt ein Bild, das bekamen wir von ihnen zum Pioniergeburtstag geschenkt. Wenn ich mir das Bild angucke, denke ich

immer an mich, denn ich sitze auch oft so und lese. Das Bild gefällt mir gut.

Im Klassenraum hängt auch eine Wandzeitung mit den Fotografien der Brigademitglieder. Wir wissen ihre Namen und kennen ihren Beruf. Die Mitglieder der Brigade helfen uns, schwierige Aufgaben zu erfüllen.

Wir freuen uns, daß wir so eine gute Patenbrigade haben.

Michael Weidlich, Klasse 3d



Woche vom 3. März bis 7. März 1969

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I. Brühnudeln mit Fleischeinlage, Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Zwiebelpfefferfleisch, Kartoffeln, Krautsalat; II. Schweineohr und Schweineschnauze in Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete
Mittwoch: I. Setzei, Spinat, Kartoffeln; II. Fischgulasch, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: I. Weißkäse mit Schnittlauch, Kartoffeln, rote Bete; II. Jagdwurst überbacken, Tomatensoße, Makkaroni, Gurke
Freitag: I. Thüringer Zwiebelfleisch, Kartoffeln, Beilage; II. überbackener Schweinebauch, Kartoffeln, Beilage

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Brühnudeln mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Dienstag: Rührei, Kartoffelbrei, Kompott

Mittwoch: Weißwurst, Kartoffeln, Möhrenbeilage

Donnerstag: Frikassee, Reis, Kompott

Freitag: gekochtes Rindfleisch, Kartoffeln, grüne Bohnen

Essen zu 1,— Mark

Montag: ungarisch Gulasch, Makkaroni, Beilage

Dienstag: Rinderbraten, Kartoffeln, Beilage

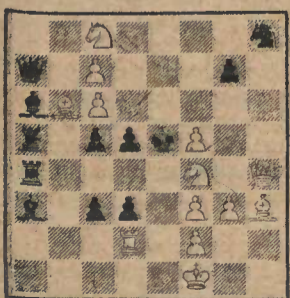
Mittwoch: Fisch gebraten, Tomatensoße, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, Beilage

Freitag: Schaschlik aus Jagdwurst, Kartoffeln, Beilage

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung



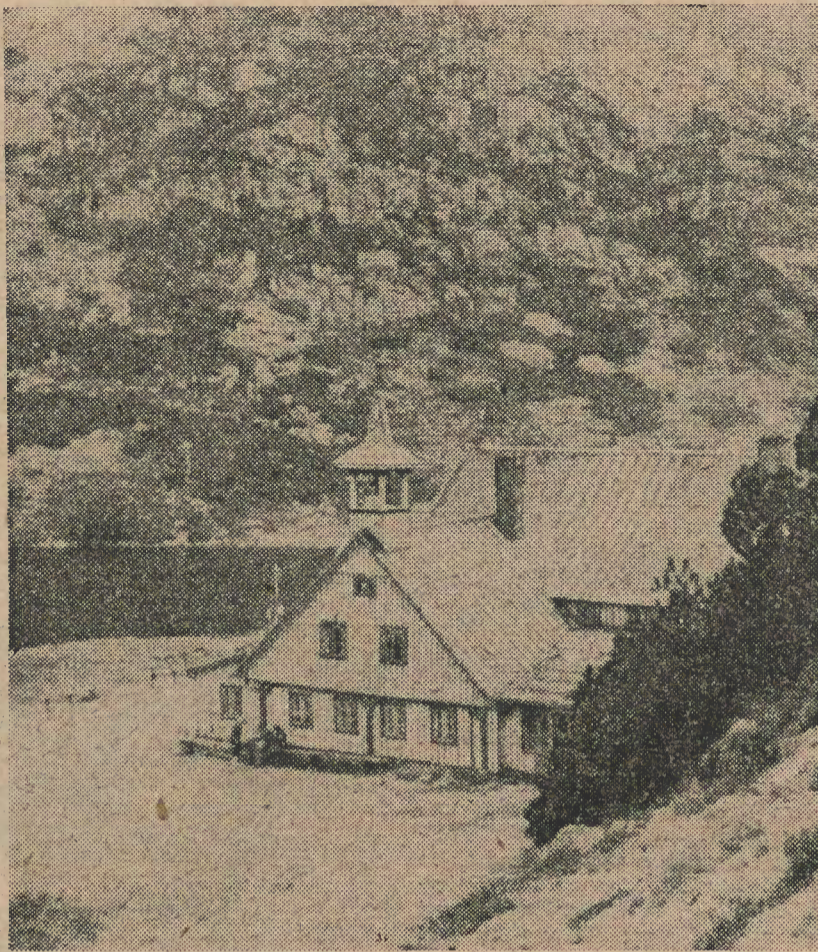
Das Gold liegt in Karpacz in der Luft

GOLDSUCHER gründeten im 14. Jahrhundert am Fuße der Schneekoppe in etwa 800 m Höhe den Flecken 'Karpacz'. Inmitten des Riesengebirges gelegen, ist dieser Ort heute noch ein einzigartiger Anziehungspunkt Tausender Besucher aus vielen Ländern. Aber nicht mehr die Sucht nach dem Edelmetall ist ihr Ziel, sondern der im Sommer und Winter gleich beliebte Luftkurort. Der Wunsch nach dem kostbaren gelben Staub ging nur selten in Erfüllung — Erholung aber ist jedem garantiert. Dafür bürgt allein schon das Riesengebirge, dessen Gipfel nicht nur mit dem Kletterseil zu bezwingen, sondern auch auf vielen Wegen bequem erreichbar sind. Wandermüde haben sogar die Möglichkeit, mit dem Sessellift den Weg zu verkürzen. Allen aber winkt als Belohnung ein einzigartiges Panorama über den Sudeten.

Zum erlebnisreichen Urlaub gehören auch Stunden der geselligen Entspannung. Cafés, Klubs und ein Schwimmbad sorgen dafür, daß die Tage in Karpacz viel zu schnell vergehen und lange in guter Erinnerung bleiben.

Im Mittelpunkt dieses Ferienparadieses liegt das 'Internationale Jugendzentrum'. Hier ist Sprachgewirr kein Hindernis für gegenseitiges Verstehen und gemeinsame Gestaltung schöner Urlaubserlebnisse.

Durch 'Jugendtourist' besteht auch für die Kollegen des WF im Alter von 15 bis 30 Jahren die Möglichkeit, vom 25. Juli bis 1. August 1969 in Karpacz einige unvergeßliche Urlaubstage zu verbringen. Interessenten für diese — aber auch für andere Reisen — melden sich bitte dienstags zwischen 16 und 17 Uhr in der FDJ-Leitung (Bauteil E/3. Geschoß).



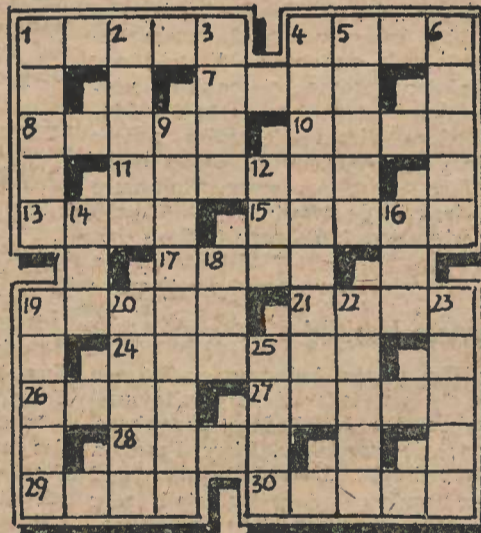
UNTERHALB DER SNIEZKA liegt der Kleine Teich, ein glitzernder Bergsee, der von sprudelnden Bächen gespeist wird. Vor dem Baden wird gewarnt, die Temperatur beträgt auch im Sommer nur 7 Grad

In der mit vielen holzgeschnitzten und kunstgewerblichen Gegenständen ausgestatteten Baude können müde Wanderer eine Ruhepause einlegen

?

?

?



Waagrecht: 1. Modetanz, 4. isländische Sagensammlung, 7. Nebenfluß der Donau, 8. dalmatinische Insel, 10. Last, Beschwerde, 11. sagenhafte Prinzessin von Theben, 13. Zuchtier, 15. Geburtsstadt von Wilhelm Pieck, 17. Vertrag zwischen Staaten, 19. Wäschestück, 21. Stadt in Rumänien, 24. Zergliederer, 26. seichter Flußübergang, 27. See in Finnland, 28. Lebewesen, 29. arabische Hafencity, 30. Feindschaft, Haß.

Senkrecht: 1. Wortteil, 2. Stoffmenge eines Körpers, 3. Maler, Plastiker und Baumeister des 17./18. Jh., 4. fortschreitende quantitative Entwicklung vom Niederen zum Höheren, 5. Stern im Sternbild Schwan, 6. chemisches Element, 9. meist dunkelgrünes Mineral, 12. deutscher Opernkompunist, 14. Riesenschlange, 16. nordwestdeutscher Fluß, 18. Sammlung von Aussprüchen, 19. tropisches Kürbisgewächs, 20. Orientierungsplan, 22. berühmter italienischer Geigenbauer, 23. sprachliche Eigenart, 25. Privatsekretär des Cicero.

Auflösung von Nr. 7

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Lumme, 4. Begas, 7. Lehne, 10. Real, 11. Ara, 12. Ras, 14. Kaffee, 16. Kelle, 19. Ale, 20. Ebene, 22. Aleuten, 24. Grill, 25. Garant, 27. See, 28. Interim, 30. Ewer, 33. Eton, 35. Ebro, 36. Gala, 38. Kolonel, 41. Gas, 43. Sterne, 45. Lazar, 47. Bussard, 49. Isker, 52. Tip, 54. Otter, 55. Nylon, 56. Zeh, 57. Aue, 58. Lias, 59. Tiger, 60. Rolle, 61. Ilion.

Senkrecht: 1. Lyra, 2. Masereel, 3. Erpel, 4. Bake, 5. Elan, 6. Safari, 7. Laken, 8. Holt, 9. Elen, 13. Alge, 15. Lege, 17. Euter, 18. Lese, 21. Blinker, 23. Lamelle, 26. Aran, 27. Sog, 29. Talk, 31. Wogatzki, 32. Res, 34. Tasse, 37. Akut, 39. Ordner, 40. Oeil, 42. Arie, 44. Tarar, 46. Arasi, 47. Boot, 48. Steg, 50. Soll, 51. Knie, 53. Phon.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.

Musik-Biennale eröffnet

Die zweite Musik-Biennale 1969 in Berlin, die heute eröffnet wird, findet Interesse auch bei vielen WF-Kollegen. Das Programm des diesjährigen Festivals steht ganz im Zeichen des 20jährigen Jubiläums unserer Republik. Insgesamt sind 19 Veranstaltungen verzeichnet, darunter die DDR-Erstaufführung der Erstlingsoper von Schostakowitsch „Die Nase“, sechs Sinfoniekonzerte, ein chorsinfonisches Konzert, sieben Kammerkonzerte, drei Veranstaltungen mit Jugend- und Schulmusik und ein Konzert, in dem vor allem Lieder und Chansons erklingen werden. Viele namhafte Ensembles und Solisten aus dem In- und Ausland versprechen eine hohe Qualität des Dargebotenen.

Musikfreunde (und solche, die es werden wollen) haben neben direktem Besuch der einen oder anderen Veranstaltung auch die Möglichkeit, diesem Höhepunkt des zeitgenössischen Musikschaffens bei Übertragungen im Deutschen Fernsehfunk Auge und Ohr zu leihen. Der DFF will Mittler sein, will die Aussprache anregen und den Prozeß der Annäherung zwischen Komponisten und Hörern fördern. Das kommt auch im Bildschirm-Programm in der Zeit zwischen dem 21. Februar und 1. März 1969 zum Ausdruck.



Horch ein Ton erklingt!

Bücherwurm empfiehlt

HANDBUCH DER MUSIKERZIEHUNG · Bimberg, Siegfried

Auf der Grundlage des Lehrplanes der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule gibt der Autor eine umfassende Anleitung für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des Musikunterrichtes in der Schule. Besonders ausführlich widmet er sich der Anleitung zum Musikhören, zum Erfassen musikalischer Zusammenhänge und zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Darlegungen sind wissenschaftlich fundiert und praxisbezogen, sie enthalten detaillierte Vorschläge für die Gestaltung des Unterrichtes.